

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Still auf dem Blatt ruhte das Lied, noch erschrocken

1      Still auf dem Blatt ruhte das Lied, noch erschrocken

2      Vor dem Getös des Rhapsoden, der es herlas,

3      Unbekant mit der sanftern Stimme

4      Laut', und dem volleren Ton.

5      Da, wo er schrie, lag ein Homer. Auf den Dreyfuss

6      Setzt' ihn sein Wahn, und verbarg ihm, dass ihm stutzte,

7      Stand der Strom des Gesangs, des Dichters

8      Genius zornig entfloh.

9      Aber o lern, Sängerin selbst, von Teonens

10     Zaubernden Kunst, wenn dem Inhalt sie wie Wachs schmilzt,

11     Und der Seele des Liedes gleiche,

12     Schöne Gespielinnen wählt.

13     Hörst du, wie sie an der Gewalt des Rhapsoden

14     Rächet das Lied! wie dem Ohre sie es bildet!

15     Sind nicht, Sängerin, dieser Töne

16     Wendungen auch Melodie?

17     Ja Melodie innig vertraut mit des Herzens

18     Feinstem Gefühl! nicht die Haltung, wie die Flöte

19     Tönet, oder wie deine Stimme

20     Über die Flöte sich hebt.

21     Sage, warum bebst du? was stürzt dir die Thräne

22     Eilend herab? was besänftigt nun dein Herz dir?

23     Thats Teone nicht auch? und rührt dich

24     Etwa der Dichter allein?

25     Höre, für sie dichtet' er! hör', auch die kleinste

26     Kunst des Gesangs ist Teonen nicht verborgen!

27     Folg ihr, wie in des stolzen Rythmus

- 28 Tanz sie mit Leichtigkeit schwebt!
- 29 Pflanze für sie Blumen im Hain an dem Bache,
- 30 Noss, dass ich, wenn mit Einklang sie vielleicht einst
- 31 Meiner Lieder Gefühl begleitet,
- 32 Kränze Teonen ihr Haar!

(Textopus: Still auf dem Blatt ruhte das Lied, noch erschrocken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)